

1527

Theophrastus Bombastus erfindet das Dessert



BASEL – Vermutlich, wahrscheinlich, vielleicht: Wo Paracelsus draufsteht, sind Fragezeichen drin. Hatte er überhaupt einen Dokortitel? Wo genau hat er sich in seinen Wanderjahren herumgetrieben? War er intersexuell? Und was verstand er wirklich vom Heilen?

Sicher ist in etwa Folgendes: Theophrastus Bombastus von Hohenheim kam um 1493 in Egg bei Einsiedeln zur Welt und zog noch als Kind mit seinem Vater nach Villach (Ö). Dann studierte er (irgendwo), verbrachte zehn Jahre auf Wanderschaft zwischen Schweden, Griechenland und Portugal und tauchte 1526 in Strasbourg auf. Dort erreichte ihn ein Ruf aus Basel. Johannes Froben, der berühmte Buchdrucker (Genesis #38), hatte ein krankes Bein. Paracelsus gelang die Heilung.

In Basel war gerade der Stadtarzt gestorben und so wurde Paracelsus auf den Posten berufen – und damit auch als Dozent an die Universität. Dort lehrte er skandalöser Weise auf Deutsch und verwarf alles, was in der Medizin gegolten hatte. Am 21. Juni 1527 verbrannte er (vermutlich) öffentlich die bislang unantastbaren Bücher von Galen und Avicenna. Noch hitziger als das Feuer loderten Paracelsus' Worte. Andere Ärzte bezeichnete er als Hundemetzger, Hodenschneider, Sirupgeber, Büffeldoktoren, Seichseher, Schmierer, Apothekeresel, Hornochsen, Lügner, Mörder und Bescheisser. Paracelsus war als Arzt enorm erfolgreich, verwendete als Erster den Begriff «Chemie» und war seiner Zeit mit manchen Ideen weit voraus. Ein wissenschaftlicher Denker aber war er nicht. Paracelsus war Alchemist, stellte (absurde) astrologische Theorien auf und propagierte auch Heilmethoden, die schon zu seiner Zeit veraltet waren. Sein Ruf war schillernd, seine Rhetorik polemisch, radikal und wiederholt antisemitisch. All das bringt ihm bis heute die Sympathie diverser Sektierer ein, von Esoterikern bis hin zu Nazis. Schon zu Lebzeiten rankten sich so viele Legenden um Paracelsus, dass ihm manche die Herstellung von Gold und die Erweckung von Toten zutrauten.

In Basel zerstritt sich Paracelsus mit den Professoren. Er versprach, die Wogen zu glätten, indem er die letzten Geheimnisse der Medizin enthüllen würde, und präsentierte dem über-vollen Auditorium schliesslich eine Schüssel

Text – BENEDIKT MEYER

- #40 – 1527 ● Paracelsus
- #39 – 1524 ● Huldrych Zwingli
- #38 – 1516 ● Erasmus' Bibel
- #37 – 1506 ● Söldnerwesen

- #36 – 1415 ● Aargauerobereitung

- #35 – 1356 ● Erdbeben Basel
- #34 – 1349 ● Die Pest
- #33 – 1319 ● Schnitzturm
- #32 – 1315 ● Marchenstreit

- #31 – 1257 ● Fehde in Uri
- #30 – 1240 ● Glanzenberg
- #29 – 1211 ● Walliser Sieg

- #28 – 1157 ● Herzog Berchtold

- #27 – 1050 ● Graf Eberhard
- #26 – 1030 ● Habichtsburg
- #25 – 999 ● Klostergeschenk
- #24 – 962 ● Königin Berta
- #23 – 917 ● Heilmittel Pest

- #22 – 819 ● Ideales Kloster
- #21 – 774 ● Karl der Grosse
- #20 – 753 ● Erste Klöster

- #19 – 700 ● Mord an Placi

- #18 – 610 ● Fluch Tuggen

- #17 – 520 ● Bischöfe in Chur
- #16 – 507 ● Intrigen um Genf

- #15 – 401 ● Heilerin Verena

- #14 – 303 ● Martyrium
- #13 – 295 ● Römische Mauer
- #12 – 275 ● Via Romana

- #11 – 200 ● Aventicum
- #10 – 150 ● Augusta Raurica
- #8 – 50 ● Kaiser Augustus
- #9 – 20 ● Römisches Zürich
- #7 – 50 v. C. ● Julius Cäsar
- #6 – 150 v. C. ● La Tène
- #5 – 500 v. C. ● Hallstattzeit
- #4 – 1500 v. C. ● Bronzezeit
- #3 – 4000 v. C. ● Pfahlbauer
- #2 – 12000 v. C. ● Steinzeit

voll ... ähm ... Kot. Er verliess die Stadt, beschäftigte sich in St. Gallen mit religiösen Wahnvorstellungen und erhielt in Nürnberg ein Publikationsverbot. Beste Werbung, von der Paracelsus allerdings nicht mehr profitieren konnte, weil er 1541 starb.

Paracelsus' vielleicht erfolgreichste Idee betraf die Verdauung. Die hatte man sich bis dahin wie einen Kochtopf vorgestellt. Paracelsus verglich sie mit der Fermentierung von Alkohol und forderte deshalb, die süssen Speisen müssten an den Schluss des Menüs gesetzt werden. An den Fürstenthöfen Europas etablierte sich deshalb bald schon eine neue Mode: das Dessert. ●

BENEDIKT MEYER ist Historiker. Er hätte gerne einmal das Menü zwei, dazu einen Pinot Gris und eine Crèmeschnitte zum Abrunden. benediktmeyer.ch

In die Welt der Arznei eintauchen

Im «Haus zum vorderen Sessel», wo einst Paracelsus wirkte, befindet sich das Pharmazie-Historische Museum **BASEL**. Auf einem Rundgang Heilmittel, Apothekeneinrichtungen und Laborutensilien entdecken, Di-Fr 10-18h, Sa 10-17h, jeden ersten Sa im Monat öffentl. Führung. pharmaziemuseum.ch



Mit manchen Ideen seiner Zeit voraus: der Arzt und Alchemist Paracelsus.

BILD – Aus dem Werk «Opus chyrurgicum. Die grosse Wundarznei», 1566, Frankfurt.